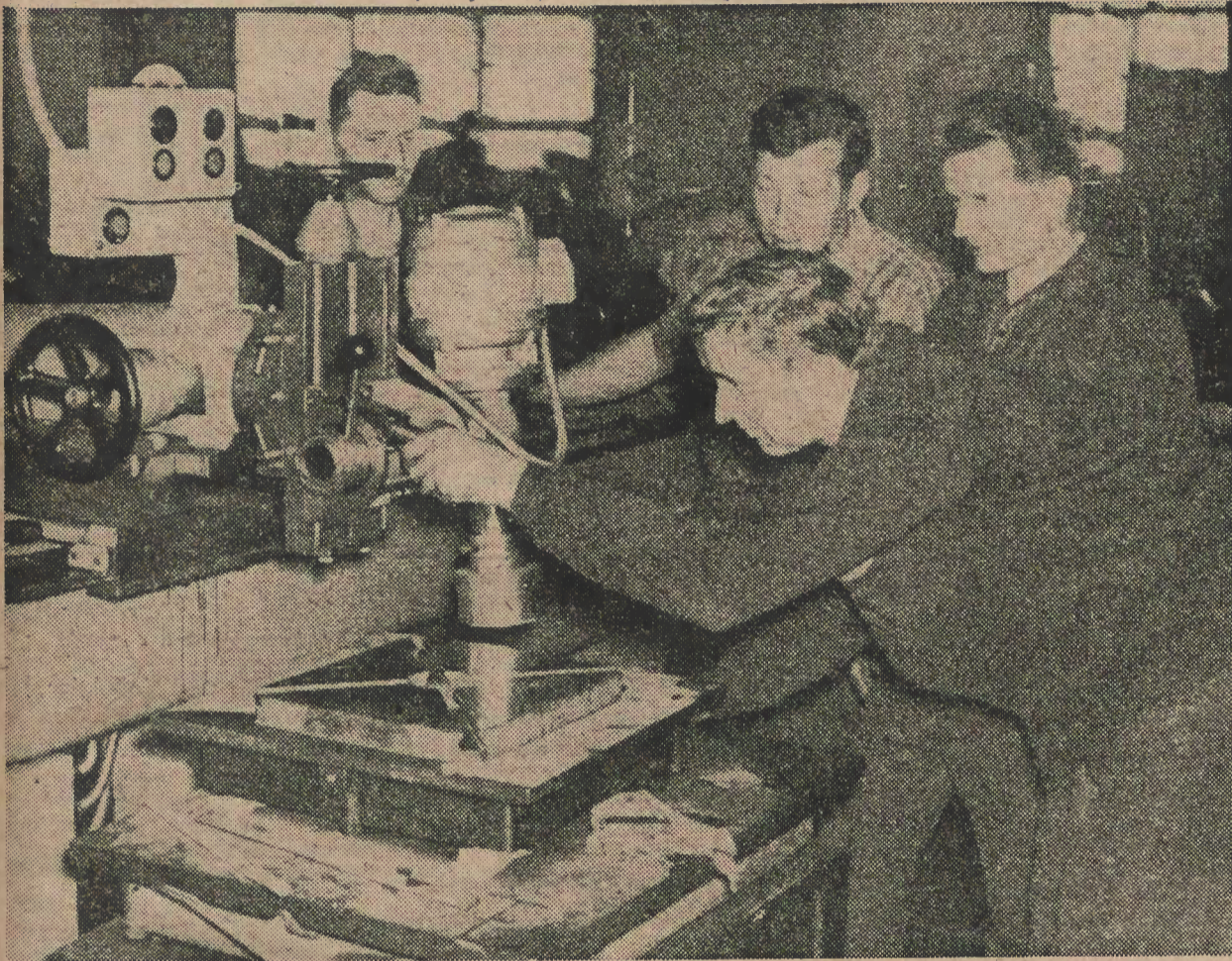


WF

SUNDAY

17. Oktober 1966  
 Preis 0,05 MDN **39**  
 Organ der SED-Betriebs-  
 parteiorganisation VEB  
 Werk für Fernsehetechnik



Entscheidend ist das WIE der Rationalisierung, nämlich durch geringe Kosten und geringen Aufwand hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Das haben die Kollegen Joachim Pubanz, Werner Gericke, Harald Kitzig und Walter Kämmer aus TM 2 (von rechts nach links) richtig verstanden. Aus einer verschrotteten Drehmaschine und Teilen einer verschrotteten Waagrechtstoßmaschine bauten sie eine neue Führungsbahnschleifmaschine zum Schleifen von Führungsbahnen an Werkzeugmaschinen. Die kraftaufwendige Handarbeit für das Schaben eines Drehmaschinenbettes entfällt; 40 Arbeitsstunden wurden eingespart, und die ganze Sache bringt 25 000 MDN Einsparung. Eine neue Maschine — und die wurde dringend benötigt — kostet in dieser Größe 40 000 MDN. Der Beweis liegt klar auf der Hand: Durch kluges Denken und wirtschaftliches Rechnen entsteht aus dem Groschen die Mark. Dadurch erhöht sich unser Nationaleinkommen und damit unser Lebensstandard.

## Gutes Resümee

**Ausklang der Bezirksmesse der Meister von Morgen  
 Zielstrebige sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen  
 erfahrenen Kollegen und Jugendlichen unseres Betriebes  
 dient der ökonomischen und politischen Stärkung**

Am 30. September 1966 schloß die 8. Bezirksmesse der Meister von Morgen in der Sporthalle in der Karl-Marx-Allee ihre Pforten. Es wurden über 700 Exponate gezeigt, von denen 489 Aufgaben aus den Plänen Neue Technik waren. Speziell für die komplexe Rationalisierung wurden 178 Exponate ausgestellt.

Auch in unserem Betrieb gibt es noch Arbeitsgänge, die durch manuelle Tätigkeit viel Arbeitskräfte binden. Diese Arbeitskräfte für andere Aufgaben frei zu machen war auch Sinn und Zweck einiger Geräte, die unter dem Begriff „Komplexe Kleinmechanisierung“ von einem Rationalisierungskollektiv unseres Werkzeugbaus unter Leitung des Kollegen Rausch entwickelt und hergestellt wurden.

Eines dieser Geräte, ein Geradeausvibrator zum Magazinieren von Mini- und Standarddioden, war ein Spitzenexponat der Bezirksmesse 1966. 26 Arbeitskräfte werden durch dieses Gerät eingespart, der Gesamtnutzen beträgt etwa 536 TMDN. Hervorragenden Anteil am Gelingen dieses Exponates haben u. a. der Kollege Rausch und der Kollege Teise aus TT 4.

Der von uns ausgestellte „Meßplatz für Keramikringe“, entwickelt und

hergestellt von dem Rationalisierungskollektiv des Jugendausschusses der BGL — unter Leitung des Kollegen Berger — war für die Besucher der Messe ein hochinteressantes Exponat. Durch diesen Meßplatz wird die Lebensdauer der MK- und Senderöhren erheblich verbessert. Von den sechs Exponaten, die unser Betrieb auf der Messe ausstellte, gehen die zwei vorgenannten Arbeiten zur zentralen Messe nach Leipzig. Das ist wieder ein großer Erfolg!

(Fortsetzung auf Seite 3)

MIT DEM SONDERPREIS des FDGB-Bezirksvorstandes wurde am 5. Oktober das Realisierungskollektiv des Jugendausschusses der BGL ausgezeichnet. Drei Mitglieder des Kollektivs, das unter Leitung von Ing. Ralph Buja erfolgreich arbeitet (unser Bild zeigt Kollegen Buja im Gespräch mit dem 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, Genossen Paul Verner), werden im November eine 13tägige Reise in die Sowjetunion unternehmen.



**...übrigens:**

beginnt heute die Brandschutzwoche 1966. Interessante und lehrreiche Höhepunkte: 18. 10. Vorführung von Kleinlöschgeräten — 19. 10. Besichtigung der Brandschutzeinrichtungen des WF.



### 20 realisierte Vorschläge

Wie wir in unserer Ausgabe Nr. 37 bereits mitteilten, wurden im Monat August 50 Neuerervorschläge im BFN registriert. Im gleichen Zeitraum wurden 20 Vorschläge realisiert. Initiatoren dieser Vorschläge sind 26 Kollegen aus den verschiedensten Bereichen unseres Betriebes. Als erfolgreichste Neuerer wären dabei Dietrich Janke, Paul Kühnl, Gerhard Mahlkow und Alexander Köstner zu nennen, deren Vorschläge einen jährlichen volkswirtschaftlichen Nutzen bringen, der zwischen 3000,- und 10 000,- MDN liegt.

### Gynäkologische Sprechstunde

Ab 3. Oktober hat Herr Dr. Boblan — Frauenarzt aus dem Krankenhaus Köpenick — an jedem Montag und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr die Sprechstunde in der gynäkologischen Station der Betriebspoliklinik Oberspree übernommen. Ab 1. Januar 1967 ist Dr. Boblan dann hauptamtlich in der Poliklinik tätig. Die Sprechzeiten ab Januar 1967 werden rechtzeitig bekanntgegeben.

### Neuerer konferierten

Zu einer Konferenz trafen sich am 13. Oktober von 15.00 bis 17.30 Uhr im Kulturhaus die aktivsten Neuerer aller Bereiche. Sie haben hier unter anderem beraten, wie sie die sozialistische Rationalisierung in unserem Werk maßgeblich unterstützen können.

### KDT-Exkursion nach Radeberg

Die Betriebssektion der Kammer der Technik führt ihre nächste Exkursion zu den Rafena-Werken, Radeberg, durch. Treffpunkt am 26. Oktober 1966 um 7.00 Uhr auf dem Parkplatz vor WF (Wilhelmshof-, Ecke Ostendstraße). Fahrt im Reisebus. Rückankunft in Berlin gegen 21.00 Uhr.

Meldungen mit Angabe der DPA-Nummer bis zum 20. Oktober 1966 an Kollegen Ostritz (Tel. 25 91) oder Kollegen Hantke (Tel. 21 42).

# Zu Hause und im Betrieb

Wenn man etwas erreichen will, ist es im Kleinen wie im Großen: man muß mit jedem Groschen, mit jedem Pfennig rechnen. Ist es im Haushalt noch eine Mark, so sind es in unserem Betrieb schon Tausende. Zu Hause wie in unserem volkseigenen Betrieb erzieht das Haushaltsbuch zum wirtschaftlichen Denken.

Es freut uns, wenn Abteilungen oder Brigaden über ihre Arbeit mit dem Haushaltsbuch berichten und wie die Brigaden „Otto von Guericke“, „Johannes R. Becher“ und andere erfolgreiche Bilanzen ziehen können.

## „Die Arbeit mit dem Haushaltsbuch in TM 2“

Seit Januar 1966 führt die Abteilung Maschineninstandhaltung ein Haushaltsbuch. Ausgehend von dem Aufruf einiger Brigaden unseres Betriebes fassen auch unsere Kollektive ihre Einsparungen zusammen, um eine Übersicht über die gebrachten Leistungen geben zu können. Von der Abteilungsleitung werden die Brigadeeinsparungen, die sich aus realisierten Neuerer-

vereinbarungen, zurückgegebenen Normzeiten, Materialeinsparungen und Schrotterlös zusammensetzen, in einem Haushaltsbuch der Abteilung zusammengestellt. Quartalsweise wird der gebrachte ökonomische Nutzen ausgewiesen und mit der Zielstellung für das Jahr 1966 verglichen. Verpflichteten sich die Kollegen der einzelnen Brigaden unserer Abteilung 1966 dazu,

114 100 MDN einzusparen, so können wir zum derzeitigen Zeitraum feststellen, daß diese Verpflichtung bereits jetzt mit 130 Prozent erfüllt ist. Per 14. September 1966 beträgt die Summe der tatsächlichen Einsparung 122 640 MDN.

Federführend sind die Brigaden „Otto von Guericke“ und „Johannes R. Becher“. Die Kollegen dieser Kollektive haben es durch eine zielstrebige Neuererarbeit verstanden, ihr persönliches Konto auf 56 743 bzw. 25 750 MDN zu erhöhen. Die Erfolge sind in erster Linie darin zu suchen, daß man bestimmte Schwerpunktaufgaben übernimmt und löst, um mitzuhelfen, die Selbstkosten der Abteilung zu senken.

Strogail,  
TM 2-220/Maschineninstandhaltung

## Naherholungszentrum für Wassersportler

So wie unser Bereich für Arbeiterversorgung in diesem Jahr vielen berechtigten Kritiken nachgegangen ist, Hinweise unserer Kollegen aufgegriffen hat bzw. Wünsche verwirklichte, soll es auch in den nächsten Jahren sein. Auf Anregung zahlreicher Kollegen führt die Abteilung VA 1 bereits Verhandlungen mit den entsprechenden Stellen, um ein Erholungszentrum für unsere Wassersportler einzurichten. Wie uns Abteilungsleiterin Susanne Hilbert mitteilt, finden wir dabei die Unterstützung durch die Räte der Kreise.

Das Erholungszentrum soll möglicherweise mit Bootsständen für Paddel- und Ruderboote bzw. mit Stegen für alle Bootsarten wie Segel-, Motor- und andere Sportboote ausgerüstet sein. Jedoch wäre es wichtig, für den Verlauf der weiteren Verhandlungen eine exakte Übersicht für das Interesse an solch einem Objekt zu gewinnen. Deshalb, liebe Wassersportler und solche, die es werden wollen, übermitteln Sie der Abteilung VA 1 unverbindlich Ihre schriftliche Zustimmung (mit Namensangabe, Kostenstelle, gegebenenfalls Bootsart).

Wir werden zu gegebener Zeit über den Verlauf der Verhandlungen berichten. **Redaktion**

## Ehrentafel der Besten

Wir beglückwünschen herzlich alle Kollegen und Kollektive, die anlässlich des 17. Jahrestages unserer Republik für ihre guten Leistungen beim Aufbau des Sozialismus ausgezeichnet wurden.

### Mit dem „Banner der Arbeit“

Das Kollektiv des Kollegen Kirschke

### Als „Verdienter Erfinder“

Kollege Ing. Schramm, Abteilung Elektronenmikroskop

### Mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“

Brigade „Rosa Thälmann“ aus dem Bereich Diode

### Als „Aktivist des Siebenjahrplanes“

Lutz Runge, PE 1-131  
Helga Dautz, PE 4-136  
Harald Wegener, BPP 2-121  
Joachim Schirmer,  
Bereichswirtsch. PB  
Lothar Bretzke, PG 159  
Horst Naue, PD 179  
Alfons Schäfer, PV 2-101  
Horst v. Dabrowski, PH 149  
Helene Tegler, PS 1-160  
Fritz Meißner, ED 52  
Maximilian Felgenauer, EQ 1-441  
Karl-Heinz Dietrich, APQ V

Willi Heyn, Produktionslenkung  
Bernd Hannemann, BPP 1-120  
Frieda Olschewski, BPP 122  
Edmund Zühlke, BPP 3-122  
Helmut Riedel, PG 3-156  
Ursula Schulz, PD 2-171  
Klaus Endemann, PH 149  
Paul Windisch, PH 149  
Hans Lobisch, PV 4-105  
Herbert Herzog, EQE 440  
Peter Schockenhoff, EQE 2-442  
Klaus-Peter Strogail, TM 2

### Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Hannelore Tschirner, BPP  
Hans Kreuzer, KA  
Irmgard Meier, VA 3-960

## Keine Nachsicht

Geraubt, zerstört, beschmutzt wurde schon vieles in unserem Werk! Ob in der Garderobe, den Duschräumen, Waschanlagen, in den Speiseräumen — nichts war vor einigen unangenehmen Zeitgenossen in unserem Werk sicher.

Als nun kürzlich während einer Nachtschicht am Ausgang B im 5. Geschoß von dem Transportwagen für Krankentragen auch noch die

Räder verschwanden, dürfte das Maß voll sein! Es ist ganz richtig, daß die Übeltäter eine harte Strafe zu erwarten haben; denn wer sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichert oder die Interessen der Allgemeinheit schwer schädigt, darf keinen milden Richter erwarten!

Das sollten sich alle Kollegen vor Augen halten, bevor sie sich — aus welchen Motiven auch immer — am

Volkseigentum vergehen. Mit disziplinarischen Maßnahmen allein wird so etwas künftig nicht mehr geahndet.

Alle Kollegen rufen wir in diesem Zusammenhang nochmals zu höchster Wachsamkeit auf. Diesen Kräften kann nur durch Mithilfe aller ehrlichen und verantwortungsbewußten Kolleginnen und Kollegen das Handwerk gelegt werden. **Redaktion**

Hinweise an die Teilnehmer des Parteilehrjahres

# Arbeitergeschichte studieren — aktuelle Lehren ziehen

Die Mehrzahl der Teilnehmer des Parteilehrjahres beginnt am 17. Oktober 1966 mit dem Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Die dazu notwendige Literatur (Kapitel 1 des Geschichtswerks) kann sofort von den Literaturobleuten bezogen werden.

Jeder Teilnehmer sollte vor dem Stattfinden des Zirkels sein Lesematerial zur Hand nehmen — sollte lesen, studieren und damit dazu beitragen, daß bereits der erste Zirkelabend zu einem für jeden lehrreichen und interessanten Erlebnis wird.

Beim Lesen und Studieren sollte jeder Teilnehmer die Seiten beachten, in denen dargestellt wird, wie Marx und Engels die historische Mission der Arbeiterklasse begründeten. Jeder sollte dabei durchdenken, worin die aktuelle Bedeutung dieses Problems liegt.

Die zentrale Aufgabe der deutschen Arbeiterbewegung bestand in der damaligen Periode darin, sich politisch, ideologisch und organisatorisch vom Einfluß der Bourgeoisie

zu befreien. Doch wenn die Arbeiterklasse ihre historische Mission erfüllen wollte, mußte sie zu einer politischen Kraft werden. Dazu ist aber eine revolutionäre Arbeiterpartei erforderlich. Und diese Partei muß mit der Wissenschaft der Entwicklungsgesetze ausgerüstet und fähig sein, diese Wissenschaft in die Arbeiterklasse und deren Bundesgenossen „hineinzutragen“.

Auf dem Wege zur Macht der Arbeiterklasse mußte das der erste notwendige Schritt sein.

Jeder weiß, daß es vom heutigen Standpunkt — ausgehend von der Lage in Westdeutschland — darauf ankommt, daß sich die Arbeiterklasse vom Einfluß der Konzernherren löst und die Arbeiterpolitik durchsetzt. Deshalb studieren wir die Probleme der Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung, um für unseren heutigen Kampf aktuelle Lehren ziehen zu können. Es gibt in Westdeutschland Politiker und Historiker, die gerade diese Wahrheiten verfälschen, die nicht die Befreiung der Arbeiterklasse, sondern ihre „Einordnung“ in die kapitalistische Gesellschaftsordnung propagieren.

Die Kenntnis der Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung hilft also jedem von uns, den Zusammenhang zwischen dem studierten Lese-stoff und den Grundfragen unseres nationalen Kampfes von heute herzustellen.

Alle Teilnehmer sollten also das Literaturstudium damit beginnen, das Vorwort zum Kapitel 1 des Geschichtswerks (abgedruckt auf den Seiten 1\* bis 40\*) zu lesen. Das Studium ist dann mit dem Abschnitt „Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung“ (S. 9—41) fortzusetzen.

Auf den Seiten 42 bis 84 des Kapitels 1 wird nachgewiesen, wie Marx und Engels den Kommunismus wissenschaftlich begründeten, wie die erste revolutionäre Partei der Arbeiterklasse gegründet wurde und wie sie mit dem „Kommunistischen Manifest“ die Grundgedanken der Entwicklung und der Schaffung einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung darlegten.

Auf den Seiten 66 bis 84 wird aufgezeigt, warum dieses Manifest als Muster einer revolutionären Kampfschrift „ganze Bände aufwiegt“, wie Lenin sagt.

Allen Teilnehmern am Parteilehrjahr wünschen wir Freude beim Studium und Erfolge in der Zirkelarbeit.

Rolf Brandt, Bildungsstätte



EIN IM KAMPF DER ARBEITERKLASSE ERZOGENER und erfahrener Genosse ist Erich Stäck. Seit 1929 Mitglied der Partei, kämpfte er als Gewerkschaftsfunktionär für die Rechte der Arbeiterklasse. Noch heute ist er aktiv in der AGL des Technischen Bereiches und setzt sich für die Belange unserer Kollegen ein. Die Parteiwahlen bedeuten für ihn einen Höhepunkt, auch im persönlichen Leben. Denn welche Kraft die Partei darstellt, wurde ihm früh von seinem Vater und Großvater bewußt gemacht. Schon sie standen im Klassenkampf, und auch Genosse Stäck steht heute in der klassenmäßigen Auseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus seinen Mann.

## Gutes Resümee

(Fortsetzung von Seite 1)

Wie weit wir auf der Bezirksmesse mit Auszeichnungen abgeschnitten haben, werden wir im nächsten „WF-Sender“ bekanntgeben. Bei kritischer Gesamtschätzung möchte ich sagen, daß die „MMM 1966“ in Berlin eine wesentlich höhere Qualität an technischen Ausstellungsstücken zeigte, als in früheren Jahren. Hier wirkt sich doch gewaltig eine zielgerichtete Entwicklungsarbeit unserer jugendlichen Kollegen in Zusammenarbeit mit älteren Spitzenkräften aus, ich möchte sogar betonen, daß erst durch diese Gemeinschaftsarbeit unsere jungen Meister von Morgen befähigt werden, solche hervorragenden Leistungen zu vollbringen.

Zum Schluß möchte ich Ihnen zwei Eintragungen in unser Gästebuch nicht vorenthalten!

Professor Dr. Kaiser — Stellvertreter des Ministers für Volksbildung: *„Die Ergebnisse dieses WF-Standes sind beeindruckend. Sie zeigen, was kollektive schöpferische Arbeit heißt und welchen Nutzen sie bringt. Ich wünsche dem Kollektiv weitere Erfolge.“*

Die Messeleitung „MMM 1966“: *„Für eure Leistungen Lob und Anerkennung. Ihr habt gezeigt, zu welchen Leistungen Kollektive fähig sind. Alles Gute und viel Erfolg auf der ‚Zentralen MMM 1966‘ in Leipzig — vertrittet unsere Hauptstadt Berlin würdig, verteidigt eure Exponate genauso gewissenhaft wie in Berlin.“*

Mit dieser Verpflichtung fahren wir nach Leipzig, um den Erfolg wird uns nicht bange sein.

Willi Benneckenstein, TN

### Luftschutzschulung

Am 18. Oktober 1966 von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Lager.

Am 19. Oktober 1966 von 8 bis 9 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E, Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack und DRK, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann und DRK, Bauteil D/LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraumkräfte, Zug Simon, Bauteil B, Raum 2333.

## Forum der Brigaden

### Patenschaft — keine Formsache

Am 27. September 1966 besuchten uns unsere neuen Freunde: 30 Kinder, jedes neun Jahre jung. Es ist die Klasse unserer 20. Oberschule, über die wir die Patenschaft übernehmen.

Sie besichtigten zuerst unseren Arbeitsplatz. Mit fragenden und wissensdurstigen Augen schauten sich die Kinder alles genau an. Dann gingen wir gemeinsam ins Kulturhaus, um den Patenschaftsvertrag zu unterzeichnen. Bei Kakao und Keksen entwickelte sich bald eine rege Unterhaltung, die bei den Jungen um „wir machen aber bestimmt auch ein Geländespiel“ und bei den Mädels um Bastelarbeiten usw. ging. Nachdem der Vertrag unterzeichnet war, trugen die Kinder noch ein sehr nettes Programm vor. Es wurde gesungen, Gedichte aufgesagt und

Kasperletheater gespielt. Wir alle waren von den Kindern begeistert. Mit wieviel Liebe und Freude hatten sich die Kinder auf diesen Tag vorbereitet! Wir werden als Brigade alles daransetzen, um aus der Patenschaft eine echte Freundschaft zu entwickeln, denn es gibt wohl kaum eine schönere Aufgabe, als mitzuhelfen, unsere Kinder zu fleißigen, sauberen Menschen zu bilden, die die Arbeit achten und lieben lernen.

In diesem Sinne verstehen wir unseren Patenschaftsvertrag!

Brigade „Heizerfertigung“



BRIGADE „NEUES LEBEN“ ZIEHT UBERALL MIT (unser Bild). Brigadierin Genossin Stephan (2. v. l.) gehört zu den erfolgreichsten Sportlerinnen unseres Betriebes.

# Auf der Spur des Neuen



Freundlich geschmückt und lebendig gestaltet sind in diesen Tagen die Schaufenster, Häuserportale, Werkfronten. Das bestatigt auch ein Blick entlang und schräg hinauf an der Fassade des WF-Gebäudes. Du verhältst den Schritt und passierst unsere „Straße der Besten“. Gute Bekannte — geschützte Genossen, Kollegen, Freunde — sehen dich an. Du freust dich mit ihnen, für sie, für uns alle über die hohen Auszeichnungen und die Anerkennung, die ihnen — und damit unser aller — Leistungen zuteil wurde. Denn was wäre der Beste ohne ein gutes Kollektiv? Und was wäre ein Kollektiv wert, hätte es nicht solche Besten, die Motor sind und den Weg weisen? Die Gedankenkette reißt ab — der Blick fällt auf das Bild eines Kollektivs: „Anlässlich des 17. Jahrestages der Gründung der DDR wurde die Brigade „Rosa Thälmann“ mit dem Staatstitel ausgezeichnet.“ Diese knappe Mitteilung löst die Frage aus: Wie haben sie das gemacht — die froh und selbstbewußt aussehenden, blonden und dunkelhaarigen Frauen und Mädchen aus der Dioden-Vormontage (PD 3) und ihr junger Meister?

Die ersten Gespräche in der BGL, der Werkleitung, dem Leitungskollektiv von PD ergeben wiederum nur einen knappen Satz: Die Brigade „Rosa Thälmann“ hat die bei ihrer Gründung und Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel eingegangenen Verpflichtungen erfüllt. Das verstärkt den Wunsch, mehr zu wissen, mehr zu erfahren über den Weg der Frauen und Mädchen mit dem verpflichtenden Namen.

Du hast gelernt, einen Blick ins Buch und zwei ins Leben zu werfen. Hier scheint es angebracht, ganz schnell den Blick ins Buch zu werfen, nämlich ins Brigadebuch! Und obgleich auch hier Knappheit und Kürze zu spüren sind, siehst du ihn doch endlich deutlich vor dir, den Weg zum neuen, sozialistischen Leben, den die Brigade mit kraftvollen Schritten in den letzten zehn Monaten gegangen ist.

## Vorschußlorbeeren

Am Anfang standen Blumen und Glückwünsche — „Vorschußlorbeeren“, sagte mancher Skeptiker. Aber da war auch der verpflichtende Name, der Name der verehrten Genossin Rosa Thälmann, Lebens- und Kampfgefährtin unseres unvergessenen Arbeiterführers Ernst Thälmann. Und da war die Anwesenheit und Ehrenpatenschaft eines lieben Gastes, der Genossin Irma Gabel-Thälmann, die aus dem Leben ihrer Eltern, besonders der Entwicklung der Genossin Rosa, und ihrem eigenen, erlebnisreichen Dasein eindrucksvoll zu berichten wußte. Neben dem Ehrgast die anderen Gäste, die die Gründungsversammlung im Dezember 1965 mit dem Versprechen verließen, der Brigade zu helfen, sich zu festigen, und bei Fragen und Problemen ein offenes Ohr zu haben. Es

kann heute konstatiert werden, Genossin Gabel-Thälmann, die Ehrenpatin, nahm lebhaften Anteil an der Entwicklung der Brigade. Auch der Werkleiter, Genosse Becker, Bereichsleiter Kollege Zetsche, Abteilungsleiter Kollege Stippe Kohl traten auf den Plan, wenn sie angesprochen wurden.

## Der Name verpflichtet

So hatten sie einen verpflichtenden Namen und hatten Paten, die Thälmann-Frauen. Nach zwei Monaten wurden sie schon selbst Paten, und zwar für eine Einheit unserer Grenztruppen der Nationalen Volksarmee, mit der sie seither eine herzliche Freundschaft verbindet. Gegenseitige Besuche und Veranstaltungen, über die auch im „WF-Sender“ berichtet wurde, sprechen davon.

Dann stand die Einführung des sozialistischen Wettbewerbs auf der Tagesordnung. In gemeinsamer Aussprache mit der Brigade „Manolis Glezos“ ließen sich die Mitglieder der Brigade „Rosa Thälmann“ die Prinzipien erläutern und berieten über die Konkretisierung. — Er war überhaupt nicht „ohne“, dieser Monat Februar. Durch Kollegin Stendal, Vertrauensmann, wurden weitere sechs Mitglieder für den FDGB gewonnen, damit waren alle Kolleginnen der Vorfertigung gewerkschaftlich organisiert. Fünf Kolleginnen leisteten in der Einschmelze sozialistische Hilfe, als es sozusagen

## Die Brigaden

„Rosa Thälmann“ — PD 3 und „Heizerfertigung“ — PV rufen alle Kollegen und Kolleginnen unseres Werkes auf, zu Ehren des VII. Parteitag der SED höhere Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu übernehmen.

„brannte“. Neue Kolleginnen aus PD und der Gitterwicklei wurden in die Brigade aufgenommen, man bemühte sich stets um guten Kontakt zu ihnen, fand auch bei Schwierigkeiten gute Lösungen.

Aber auch der März, der vierte Lebensmonat der Brigade, hatte es in sich. Zum Tag der NVA ging es mit einer Delegation hinaus nach Wilhelmshagen. Wenige Tage später kam die Brigade mit der Schriftstellerin Ruth Werner zusammen, um über ihr Buch „Über hundert Berge“ zu sprechen. Sorgfältig hatten die Brigademitglieder das Leben der Hauptfigur dieses Werkes verfolgt, den Weg eines jungen, vom Faschismus geblendeten und mißbrauchten Menschen, der nicht ohne Mühe seinen Weg in unsere, in die bessere Welt fand. Ernsthafte und kluge Fragen stellten unsere Frauen der Schriftstellerin, ernsthaft und klug beantworteten sie auch selbst in der Diskussion aufgeworfene Probleme.

## Erste Erfolge

Der 8. März vereint die Brigademitglieder auf der Feier zum internationalen Frauentag, die besten Kolleginnen werden ausgezeichnet, eine Schiffsreise mit der „Fritze Heckert“ überrascht die Brigadelite, Kollegin Philipp. Auch Kollegin Stendal gehört zu den Ausgezeichneten. Für die von der Brigade im Vorbereitung auf den Frauentag gefertigte Wandzeitung erhielten sie von der AGL eine Prämie, von „ihren“ Grenzsoldaten Geschenke.

Es gibt weitere Höhepunkte im Leben der Brigade — auch im April 1966. Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der SED leisteten die Thälmann-Frauen eine Sonderleistung, der erarbeitete Betrag von 227,94 MDN wurde für den vietnamesischen Freiheitskampf gespendet. Der 1. Mai sah die Brigade zur großen Demonstration gehen, herzlich grüßten sie den auf der Tribüne anwesenden verehrten Staatsratsvorsitzenden, unseren Genossen Walter Ulbricht. Dank sagten sie der SED für ihre Initiative, den Dialog zwischen den beiden deutschen Arbeiterparteien zu eröffnen — Zustimmung äußerten sie zu den offenen Antworten unseres Zentralkomitees.

Er bleibt ereignisreich — dieser Monat Mai 1966. Die Übernahme der

neuen Füllvorrichtung für Standard- und Miniaturdioden erforderte von den Kolleginnen der Brigade eine große Umstellung. (Wir berichteten darüber im „WF-Sender“ Nr. 34.) Zwar wurde eine bestimmte Vereinbarheit bald überwunden und erkannt, daß es eine enorme Verbesserung war, aber die Zeit zur Einarbeitung war offensichtlich zu kurz, der Ausschuß erhöhte sich. Nach kurzer Zeit konnte aber auch dieses Problem gelöst werden, weil man bemüht war, soweit wie beeinflusbar, den Ausschuß zu senken und gute Arbeit zu leisten. Aber die neue Füllvorrichtung brachte ein weiteres, großes Problem mit sich. Es trat eine andere Entlohnung ein, und es gab Schwierigkeiten mit der Abrechnung. Nach vielen Debatten mit Meister und Abteilungsleitung wurde eine „beiderseits“ zufriedenstellende Lösung gefunden.

Eine dreitägige Flugreise nach Prag und die Aushändigung von Prämienchecks (für das I. Quartal) an sechs Brigademitglieder gab den richtigen Schwung auch für die Notwendigkeit, im August 1966 wiederum in anderen Meisterbereichen von PD 3 sozialistische Hilfe zu leisten und trotzdem den eigenen Plan mit hundert Prozent zu erfüllen. Nach drei Monaten Arbeit an der neuen Füllvorrichtung konnte folgende positive Bilanz gezogen werden: Der Ausschuß bei der Standard- und Miniaturausführung wurde von 6,6 auf 5,26 Prozent gesenkt. Es trat eine Qualitätsverbesserung um 1,34 Prozent und eine Einsparung von 4995 MDN ein. Gleichzeitig wurden vier Arbeitskräfte eingespart.

Auf der Gewerkschaftsversammlung zur Plandiskussion am 9. August gab es neue Überlegungen der Brigademitglieder, die Ausschuß, Qualität und Kosten betreffen. Nicht zu vergessen die erörterten Möglichkeiten, höhere Stückzahlen als vorgegeben zu erreichen.

Es gehört zum Leben der Brigade, daß sie guten Kontakt zu den anderen Kollektiven des Werkes unterhält, und so nahm auf Einladung der Brigade „Fidel Castro“ an einer Zusammenkunft mit Gästen aus Chile die Kollegin Stendal teil, der Brigade vieles Interessante berichtend.

Brigademitglieder qualifizierten sich in diesen Monaten, und Brigade-

mitglieder knobelten — zu unser aller Nutzen. So qualifiziert sich Kollegin Mau in einem zweijährigen Studium zum Ingenieur; Kollege Zieme konnte nach erfolgreichem Abschluß der Parteschule eine neue verantwortungsvolle Funktion übernehmen; Kollegin Löwinger erwirbt den Facharbeiterbrief eines „Mechanikers für elektronische Bauelemente“. Und Kollegin Stendal absolvierte einen Lehrgang des Gesundheitswesens; sie übernahm es, vorerst für ein Jahr in der Brigade die Erste Hilfe zu leisten.

Von der Kollegin Hannelore Schulz wurde ein Verbesserungsvorschlag eingereicht, der eine Verbesserung der Qualität beim Ätzen beinhaltet und einen Nutzen von 2218 MDN erbrachte.

Die Brigademitglieder erreichten bei dem Arbeitsgang „Löten“ trotz Umstellung von Graphit auf Aluminiumschiffe eine Stückzahl von 48 000 Gehäusen (gegenüber 45 000 Stück) in bester Qualität. Diese Stückzahlhöhe ist um so höher zu bewerten, weil die Umstellung von Graphit auf Aluminium eine Erhöhung der Durchlaufzeit am Temperofen mit sich brachte.

So, das waren sie, die Ergebnisse des zehntonatigen Bestehens der Brigade „Rosa Thälmann“. Sie haben sozialistisch gearbeitet, sozialistisch gelernt und sozialistisch gelebt — die Frauen und Mädchen, ihr Meister und die anderen Kollegen, die dazugehören. Der Chronist war von ihrem Bild angesprochen, er las die knappe Begründung für die Auszeichnung mit dem Staatstitel, er notierte die stichwortartigen Eintragungen aus dem Brigadebuch für unsere Leser. Alles „nur“ kurze Fakten, wie man sieht. Der Chronist aber möchte mehr, er möchte den Blick auch der Leser geweitet sehen, für das, was ihm selbst — da er mit dem Herzen dabei ist — zwischen den kargen Zeilen und Fakten sichtbar wird: für die Entwicklung, das Ringen und Kämpfen unserer Menschen um den neuen, den besseren, den sozialistischen Weg.

## Nicht konfliktlos

Oder ist da jemand, der meint, es wäre einfach selbstverständlich, einen dauerhaften und herzlichen Kontakt zu einer Einheit der NVA herzustellen? (Selbstverständlich ist es eigentlich schon, aber so ganz einfach natürlich nicht.) Gibt es da nicht Fragen über die Notwendigkeit dieser Beziehungen, falsche Auffassungen von „reiner Formsache“ und so, Unklarheiten über die Notwendigkeit des Schutzes unserer Er rungenschaften? Und steht nicht zugleich mit dem selbstverständlich gewordenen Kontakt zu den Angehörigen unserer Grenztruppen die Einsicht, ja — wir brauchen ihn, den festen und zuverlässigen Schutz unserer Staatsgrenze, für unsere Kinder, für uns selbst, für unser tägliches Mühen, für unseren Frieden und den Europas?!

Und wer da denkt, es bedürfe nur einer kleinen Aufforderung, um sechs weitere Mitglieder für den

## Unsere Aufgabe:

# Kosten senken

# Qualität erhöhen

FDGB zu gewinnen, befindet der sich nicht auf dem berühmten Holzweg? Gehört nicht vielmehr großes Einfühlungsvermögen, Geduld und Überzeugungskraft dazu, Kolleginnen die Bedeutung der Klassen- und Massenorganisation klarzumachen, die über dieses Wort — wie sie sagen — noch kaum nachgedacht haben? Oder die der Meinung sind, „mein Mann ist doch organisiert, genügt das nicht?“ Oder die offen fragen: „Und was habe ich davon?“ Steht nicht neben dem Schritt, Mitglied unserer Gewerkschaft zu werden, die Einsicht: Ja, organisiert sind wir stärker, gemeinsam erreichen wir mehr, lassen sich unsere Interessen — im großen wie im kleinen — besser vertreten?!

Und zum letzten, stellt man sich etwa vor, die neue Technik (hier in Gestalt der Füllvorrichtung) oder veränderte Arbeitsorganisation (wie der Arbeitsgang „Löten“) stoße sofort auf Begeisterung, zumal größere Fingerfertigkeit und Verständnis für neue Lohnformen verlangt werden? Gilt es da nicht Skepsis zu überwinden, wie „Das schaffe ich nie“, oder Vorurteile, wie „Früher ging's ja auch ohne diese neumodischen Dinger“ — oder sogar Empörung auszubügeln, wie den Schrei „Dann stimmt ja mein Geld nicht mehr“?

Dem Chronisten bleibt nur übrig, an dieser Stelle den herzlichen Glückwunsch zum errungenen Titel und zur neuerlichen Verpflichtung auszusprechen! Alles Gute für euch, ihr Frauen und Mädchen der „Thälmann“-Brigade! Alles Gute auch euren Helfern und Paten!

Und nun die Frage an andere Brigaden und Kollektive: Was haltet ihr vom Motto unseres letzten Betriebsportfestes „Mach mit, mach's nach, mach's besser“? Sollt man da nicht Schlußfolgerungen für einen lebhaften Brigadenwettbewerb ziehen? Die „Thälmann“-Frauen stellen sich neu zum Kampf. Wer folgt ihnen in die große Arena? Wer geht gleich ihnen auf der Spur des Neuen? Für dich, für mich, für uns!

Gerda Aderhold

# VII. Parteitag

# — Sache aller

# Eine Krempe ist noch kein Hut

Anfang in EB gemacht / Kompromißlosen Weg fortsetzen

Da saß sie nun mit ihrem Talent. Heidi Friedrich, 17 Jahre jung, FDJlerin, von mittlerer Größe und zierlichem Wuchs. Seit 1963 lernte sie in unserem Werk den Beruf eines „Mechanikers für elektronische Bauelemente“. Im Juli dieses Jahres lernte sie aus und ist jetzt in Adlershof in der Netzfertigung tätig. Soviel müßte etwa gesagt werden, wenn man einige kurze Angaben über ihre Person benötigen würde.

Doch manches erscheint in keinem Fragebogen. Darüber wird man höchst selten befragt, und darüber würde man von selbst auch gar nicht sprechen, weil man meint, das sei doch selbstverständlich, das gehört einfach zu einem FDJler. Nämlich ein Stück Leben, ein Stück des Sich-formens der eigenen Persönlichkeit durch das Leben — und dieses „Selbstverständliche“, das wollen wir hier darlegen, mit allen Freuden und Leiden, die sich dabei ergeben.

Es begann damit, daß Heidi den Auftrag bekam, die FDJ-Gruppe in EB neu zu beleben. Vorher war sie aktiv in der Pionierorganisation tätig und während ihrer Lehre auch aktiv in der FDJ. Bis hier war alles verhältnismäßig einfach. Doch jetzt, im Kreise ihr noch unbekannter Menschen, war alles viel schwieriger. Jüngere und ältere Kollegen mit verschiedenartiger Lebenserfahrung, mit verschiedenartigen Problemen ringend, arbeiten hier zusammen. Und hier mußte sie sich hineinfinden. Was sie in den Händen hielt, war eine abgeschlossene Lehre und ein fester, unverrückbarer Standpunkt zu unserem Staat. Und das ist viel! Es gibt ihr Kraft, die ihr gestellte Aufgabe zu erfüllen. Freilich, mit ihren siebzehn Jahren besitzt sie noch keine große Lebenserfahrung, das kann auch gar nicht anders sein. Doch sie weiß, was sie will, und sie kann sich auf einige FDJler stützen, die bereit sind, die Lage zu verändern. Sie bringt auch Erfahrungen in der FDJ-Arbeit aus ihrer Lehrzeit mit.

## Mit 26 zu alt?

Das erste Problem, das auf Heidi zukam, war die Meinung von FDJlern, die heute 25 oder 26 Jahre alt sind: „Ich bin für die FDJ zu alt.“ Es kostet Mühe und Überzeugungskraft, diesen FDJlern zu erklären, daß sie uns heute helfen sollen, die Jüngeren zu gewinnen, ihnen den richtigen Weg zu weisen, sie zu erziehen.

Unser Verband leitet sich selbst, das bedeutet, die älteren und erfahrenen Freunde geben ihre Erfahrungen an die 17- bis 20jährigen weiter. Und daß die FDJ nicht „Hänschen, piepe mal“ spielt, das merkte jeder an Heidi, die in ihrer Lehre fleißig gelernt hatte und sich auch im Jugendverband aktiv einsetzte. Sie war nun nach Abschluß der Lehre ausgezogen, auf festen Füßen stehend, um bewußt ihr Wissen anzuwenden. Bereit, als FDJlerin aufzutreten,

immer das Abzeichen zu tragen und anderen — selbst noch lernend — die Fragen unserer Zeit zu erklären.

Das sind Früchte der Arbeit des Jugendverbandes, die in unserem Werk herangereift sind. Also hat sich die Mühe gelohnt, die man in die „Berufsausbildung“ steckte, um die jungen Menschen von Anfang an richtig zu erziehen, damit sie ihren Platz im sozialistischen Zeitalter finden.

Das beweist das Beispiel EB-Adlershof. Erst war es eine(r), dann zwei. Und zum Schluß waren es sechs, die wieder mitmachten, nachdem ihnen unter die Arme gegriffen wurde. Ihr Kampf, der vom Jugendfreund Klaus Krug, Dipl.-Ing., unterstützt wurde, trug Früchte. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung wurde zum 7. September 1966 angesetzt. Und schon ging es los — sieben waren gekommen, und drei wollten gleich wieder gehen. Also stritt man sich erst einmal über die Verbandsdisziplin und einigte sich auf einen neuen Termin. Am 22. September war es dann soweit. Die Versammlung fand statt, und — wie sich noch beweisen wird — mit aller Entschiedenheit ging daraus hervor, daß die Freunde nicht länger gewillt sind, die Verbandsarbeit schleifen zu lassen.

## Auf Anstoß warten?

Im Mittelpunkt standen die letzten Ereignisse wie der Fackelzug und die Kundgebung zum Gedenktag der Opfer des Faschismus. Es ging darum, warum einige Freunde nicht daran teilgenommen haben. „Uns hat keiner angesprochen“ und „ich habe nicht gewußt, daß es so wichtig ist“, so lauteten die „Entschuldigungen“. Ganz klar wurde ihnen gesagt, daß in unserem Statut nichts davon steht, daß einer kommt und dich anspricht. Sondern daß es eine Verpflichtung ist, als FDJler die Menschen zu ehren, die ihr Leben hingaben für das, was wir vielfach als selbstverständlich ansehen: gesicherte friedliche Zukunft, Bildungsmöglichkeiten, soziale Einrichtungen. Und daß deshalb gerade wir FDJler an der Spitze derer stehen müssen, die dieses Vermächtnis weitertragen und sich dafür einsetzen.

Es gab auch solche Vorstellungen, daß der Sozialismus einen Bogen um einige macht. Hier gab es ernsthafte Diskussionen. Unklarheiten traten auf über die Rolle der DDR,



Heidi Friedrich (unser Bild), vorgeschlagen als neuer Gruppensekretär der FDJ-Gruppe Adlershof, und die sich darin ausdrückende neue Qualität in der Arbeit unserer Grundorganisation bilden den Inhalt unseres heutigen Artikels.

die aggressive Politik Westdeutschlands und zu aktuellen Fragen. Während der Diskussion, die sehr konstruktiv verlief, konnte darüber Einigung erzielt werden, daß der Sozialismus eine Gesetzmäßigkeit ist und um kein Land einen Bogen machen wird; aber den Zeitpunkt des Sieges beeinflussen die Menschen durch ihren bewußten Einsatz für die sozialistische Sache.

Die Zeit verging, und die Debatten gingen hin und her.

Diejenigen Freunde, die nach einer Stunde gehen wollten, saßen nach 1½ Stunden immer noch da und diskutierten. Und sie dachten auch gar nicht daran, zu gehen. Denn als man am Schluß festlegte, daß künftig alle FDJler auch als FDJ-Mitglieder auftreten und die drei Grundanforderungen an jedes Mitglied erfüllen, gab es neue Probleme. Jetzt sagten einige Freunde: „Vorher bin ich nicht als FDJler aufgetreten, was werden die Kollegen sagen, wenn ich jetzt plötzlich auftrete?“ Und so diskutierte man weiter.

Gegen 18.30 Uhr mußte die Gruppenleitung die seit 16.00 Uhr dauernde Mitgliederversammlung abbrechen — sonst hätte man noch bis Mitternacht diskutiert.

Betrachtet man das Fazit dieser Versammlung, so muß man sagen: Der Anfang ist gemacht, und es war ein guter Start.

In Vorbereitung der Gruppenwahlen am 19. Oktober und für die Arbeit in der nächsten Etappe wurde einiges festgelegt.

Man einigte sich darüber, daß man in der FDJ-Gruppe ein Leben entwickelt, das unseren Jugendlichen dient. Die Kraft der Jugend soll sich stärker in unserem Werk nützlich machen. Doch dazu ist zuerst politische Klarheit notwendig, das zeigte diese Beratung.

Als wichtigster Punkt gilt jetzt die Vorbereitung der Gruppenwahl am 19. Oktober. Dafür wird zur Zeit alle Kraft eingesetzt, denn dort soll ja das Programm für die nächste Zeit beschlossen werden.

Wie wir übrigens hörten, liebe Freunde aus EB, wird Lothar Witt, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin, an eurer Wahlversammlung teilnehmen — das ist für euch besondere Verpflichtung.

## Vertrauen erwerben!

Abschließend noch eine Bemerkung, liebe Freunde. Was man in der FDJ-Gruppe Adlershof erreicht hat, ist ein Anfang, um den kein FDJ-Kollektiv herumkommt.

Es geht um die konsequente Durchsetzung unseres Statuts und um das Schlußmachen mit der Politik der Kompromisse. Entweder ich bin Mitglied der FDJ, dann verhalte ich mich danach — oder ich bin noch keins, dann kann ich versuchen, mir das Vertrauen zu erwerben, um an der Spitze der Jugend zu stehen.

Jetzt heißt es diesen Weg weiter beschreiten, und die Parteigruppe Adlershof, deren Hilfe die FDJ-Gruppe für ihre Arbeit benötigt, wird bestimmt gern helfen.

Volkmar Hesse

# WF-Asse im Sport

**Sieger im Dreikampf:**  
**Männliche Jugend (14-18 Jahre)**  
 1. Köpke, Klaus 69 Punkte  
 2. Mühlbauer, Andreas 59 Punkte  
 3. Kienast, Heinz-Dieter 55 Punkte  
**Weibliche Jugend (14-18 Jahre)**  
 1. Wiesian, Karin 81 Punkte  
 2. Knopp, Karin 78 Punkte  
 3. Zimmermann, Roswitha 68 Punkte

**Männer - Klasse 1 (18-35 Jahre)**  
 1. Döring, Günter 65 Punkte  
 2. Martin, Heinrich 62 Punkte  
 3. Pritschow, Gerd 55 Punkte

**Männer - Klasse 2 (über 35 Jahre)**  
 1. Rybarczyk, Bernhard 43 Punkte

**Frauen - Klasse 1 (18-30 Jahre)**  
 1. Fabig, Dagmar 57 Punkte  
 2. Zallmann, Annemarie 49 Punkte  
 3. Rösicke, Gisela 38 Punkte

**Frauen - Klasse 2 (über 30 Jahre)**  
 1. Stephan, Herta 38 Punkte  
 2. Labs, Christa 26 Punkte

**75-m-Lauf - Frauen**  
**Weibliche Jugend**  
 1. Knopp, Karin 12,1 sec  
 2. Zimmermann, Roswitha 12,4 sec  
 3. Wiesian, Karin 12,4 sec

**Frauen - Klasse 1**  
 1. Fabig, Dagmar 11,4 sec  
 2. Zallmann, Annemarie 12,0 sec  
 3. Rösicke, Gisela 13,3 sec

**Frauen - Klasse 2**  
 1. Stephan, Herta 13,2 sec  
 2. Fengler, Waltraud 13,8 sec  
 3. Labs, Christa 15,0 sec

**100-m-Lauf - Männer**  
**Männliche Jugend**  
 1. Köpke, Klaus 12,4 sec  
 2. Mühlbauer, Andreas 12,9 sec  
 3. Kienast, Heinz-Dieter 12,9 sec

**Männer - Klasse 1**  
 1. Martin, Heinrich 12,2 sec  
 2. Birk 12,2 sec  
 3. Pritschow, Gerd 12,4 sec

**Männer - Klasse 2**  
 1. Ratayczak, Walter 16,3 sec

**Kugelstoßen**  
**Männliche Jugend**  
 1. Köpke, Klaus 11,71 m  
 2. Mühlbauer, Andreas 10,44 m  
 3. Kienast, Heinz-Dieter 9,17 m

**Weibliche Jugend**  
 1. Wiesian, Karin 6,87 m  
 2. Knopp, Karin 6,64 m  
 3. Zimmermann, Roswitha 5,54 m

**Männer - Klasse 1**  
 1. Martin, Heinrich 10,69 m

2. Knopp, Joachim 10,35 m  
 3. Wrobinski, Gerhard 10,22 m  
**Männer - Klasse 2**  
 1. Ratayczak, Walter 8,72 m  
**Frauen, Klasse 1**  
 1. Zallmann, Annemarie 7,97 m  
 2. Krüger, Heidrun 6,54 m  
 3. Lenz, Brigitte 6,41 m

Ein Schlag aus der Gulaschkanone, bevor der sportliche Trubel in der Birkenwäldchenarena beginnt. Es mundete mal wieder ausgezeichnet. Chefkoch Bodo Götsch dürfte auf längere Zeit für unsere Betriebssportfeste engagiert sein. - Im unteren Bild die Sieger im Geschicklichkeitsfahren: Achim Berner (TT 3), Hans-Hermann Hilbig (PV 4) und Peter Bachmann (EB 4)

**Frauen - Klasse 2**  
 1. Stephan, Herta 6,74 m  
 2. Zemke, Freia 6,54 m  
 3. Neuhäuser, Irmgard 6,13 m

**Weitsprung**  
**Männliche Jugend**  
 1. Köpke, Klaus 5,35 m  
 2. Mahnegold, Bernd 5,33 m  
 3. Mühlbauer, Andreas 5,16 m

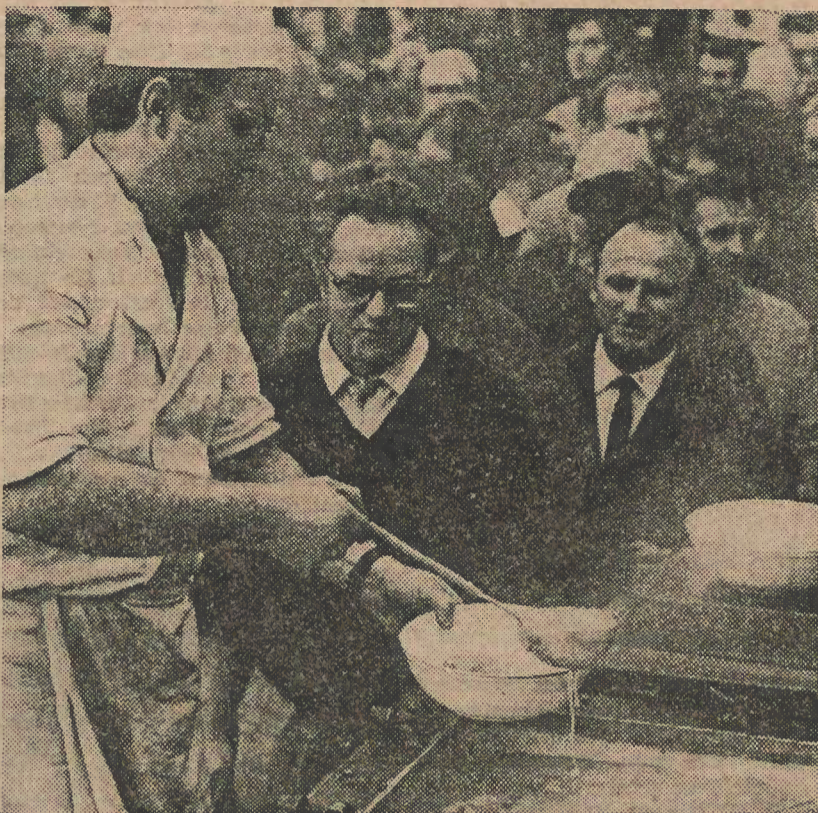
**Weibliche Jugend**  
 1. Wiesian, Karin 3,65 m  
 2. Knopp, Karin 3,64 m  
 3. Schröder, Ilona 3,56 m

**Männer - Klasse 1**  
 1. Döring, Günter 5,34 m  
 2. Trepke, Lothar 5,06 m  
 3. Pritschow, Gerd 5,04 m

**Männer - Klasse 2**  
 1. Korrat, Willi 3,89 m  
 2. Rybarczyk, Bernhard 3,75 m  
 3. Scholz, Herbert 2,87 m

**Frauen - Klasse 1**  
 1. Fabig, Dagmar 4,00 m  
 2. Zallmann, Annemarie 3,40 m  
 3. Rösicke, Gisela 3,14 m

Die Meistertafel wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.



## Modetip für Sie



DEN ERSTEN KUHLEN TAGEN ENTGEGEN - gut gekleidet in diesem jugendlichen Mantel, der im Oberteil schmal und zum Saum hin sich erweiternd geschnitten ist. Neu ist die Anordnung der durch Stepperei betonten Teilungsnähte. Kurze Passen und korrekte Kragen sind Vorschläge des Deutschen Modeinstituts zur neuen Modellinie.



Woche vom 17.  
bis 21. Oktober 1966

Essen zu 0,70 MDN

**Montag:** 1. Gemüse Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot; 2. wie 1.

**Dienstag:** 1. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus; 2. Hackbraten, Mischgemüse, Kartoffeln, Obst

**Mittwoch:** 1. ein Setzei, Spinat, Kartoffeln, Obst; 2. Gebratenes Fischfilet, Mayonnaisensalat, Rote Bete

**Donnerstag:** 1. Hammelragout, Grüne Bohnen, Kartoffeln; 2. Geschmorte Herzen, Kartoffeln, Krautsalat

**Freitag:** 1. Spitzbein, Sauerkohl, Kartoffeln, Obst; 2. Gefüllte Paprikaschoten, Kartoffeln, Obst

Essen zu 1,- MDN

**Montag:** Ungarisch Gulasch, Makkaroni, Krautsalat

**Dienstag:** Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

**Mittwoch:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot, Obst

**Donnerstag:** Kohlroulade, Kartoffeln, Obst

**Freitag:** Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln, Obst

**Wahlessen**

0,70 MDN Gemüse Eintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot, Obst

0,90 MDN Gekochte Rippchen, Sauerkohl, Kartoffeln, Obst

1,- MDN Kohlroulade, Kartoffeln, Obst

1,20 MDN Gefüllte Paprikaschoten, Kartoffeln, Obst

1,50 MDN Gefüllte Roulade, Rotkohl, Kartoffeln, Obst

1,50 MDN Schaschlik mit Zwiebelringen, Kartoffelbrei, Obst

**Schonkost zu 0,70 MDN**

**Montag:** Gemüse Eintopf mit Fleisch einlage, eine Scheibe Brot

**Dienstag:** Hackbraten, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei, Obst

**Mittwoch:** Gedünsteter Fisch, Kräutertunke, Kartoffeln

**Donnerstag:** Gedünstete Herzen, Kartoffeln, Obst

**Freitag:** Gedünstetes Rindfleisch, Blumenkohl, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten! **Werkküche**

## Unsere Schachaufgabe

J. Szöghy, Ungarn - Magyar Sakkélet 1965.

1. Preis

Matt in zwei Zügen

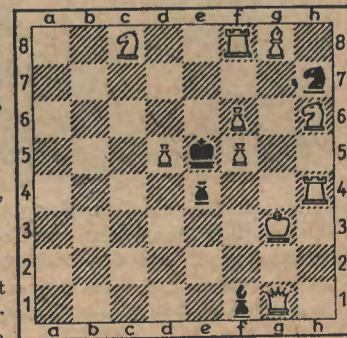
**Weiß:** Kg3, Dg1, Tf8, Th4, Lg8, Sc8, Sh6, Bd5, f5, f6.

**Schwarz:** Ke5, Lf1, Sh7, Be4.

Auflösung aus Nr. 38 (E. A. Wirtanen)

1. Db8 (droht Dd8 matt) Lxc4 2. Sf3 matt 1... e4 2. Df4!! matt 1... Df4 (?) 2. Dd3 matt.

Paul Müller, Sektion Schach



15 Jahre



BAG Philatelie



Gezähnt, durchstochen, Wasserzeichen fallend, Wasserzeichen steigend, fluoreszierend... das alles sind Begriffe, die zum Vokabular jedes Philatelisten gehören.

So alt wie die Briefmarke, so alt ist auch die Philatelie, das Sammeln von Postwertzeichen mit allen Nebengebieten, wie dem Sammeln von Stempeln u. ä.

Unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie ist in den letzten Jahren beträchtlich angewachsen und zählt zur Zeit 65 Mitglieder.

Am 23. September 1966 konnte die BAG Philatelie auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. In einer kleinen Feierstunde, zu der auch die Angehörigen der Bundesfreunde — Trägerorganisation ist der Deutsche

Kulturbund — geladen waren, wurden die Arbeiten der vergangenen 15 Jahre sowie die Ziele für die Zukunft diskutiert.

Man konnte auf nationale und internationale Erfolge zurückblicken. So wurde zum Beispiel die Motivsammlung „Der Mensch fliegt“ unseres Bundesfreundes Kreuzer aus KA auf nationalen und internationalen Ausstellungen ausgezeichnet. Kollege Kreuzer erhielt für diese Leistung vom Bezirksvorstand des Kulturbundes eine Anerkennung.

Briefmarken können das Spiegelbild der gesellschaftspolitischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung eines Landes sein. Somit ist es eine der Voraussetzungen für einen Philatelisten, das von ihm gesammelte Land (oder die Länder) in der historischen Entwicklung zu

kennen. Ein Motivsammler auf dem Gebiet „Pflanzen“ zum Beispiel verfügt über bedeutende botanische Kenntnisse.

Aus diesen Beispielen wird der bildende und völkerverbindende Charakter der Philatelie erkennbar.

Es bestehen zwischen philatelistischen Gruppen aus der CSSR und Ungarn und unserer BAG Philatelie gute freundschaftliche Beziehungen, die wir gerne ausbauen möchten. Dazu benötigen wir jedoch die Unterstützung unserer Gewerkschaft.

Wir glauben, daß diese Bitte nicht umsonst war, denn eine Arbeitsgemeinschaft mit derartigen Erfolgen sollte nicht im verborgenen blühen, sondern optimistisch auf die nächsten Jahre blicken können.

Siegfried Krüger,  
Werbeleiter, KA 2

## Tip für Sie

**Apfel-Quarkkuchen:** Hefeteig bereiten aus 200 g Mehl (Type W 630), 40 g Vollsoja, 40 g Zucker, 40 g Maizena, 1/2 Tasse Milch, 1 Prise Salz. Gehen lassen, in gefettete Springformen geben. 750 g geschälte Äpfel in Scheiben gleichmäßig darauflegen, mit Zitronensaft überträufeln, 50 g Sultaninen und 1 Eßlöffel Zucker darüberstreuen.

500 g Quark mit 1 Ei und 1 Eiklar, 125 g Zucker, Zitrone schaumig schlagen, 40 g Grieß zugeben und die Masse gleichmäßig über die Äpfel streichen. 1 Eigelb gut verschlagen und mit Pinsel auf die Quarkmasse streichen. Bei mittlerer Hitze etwa 45 Minuten backen.

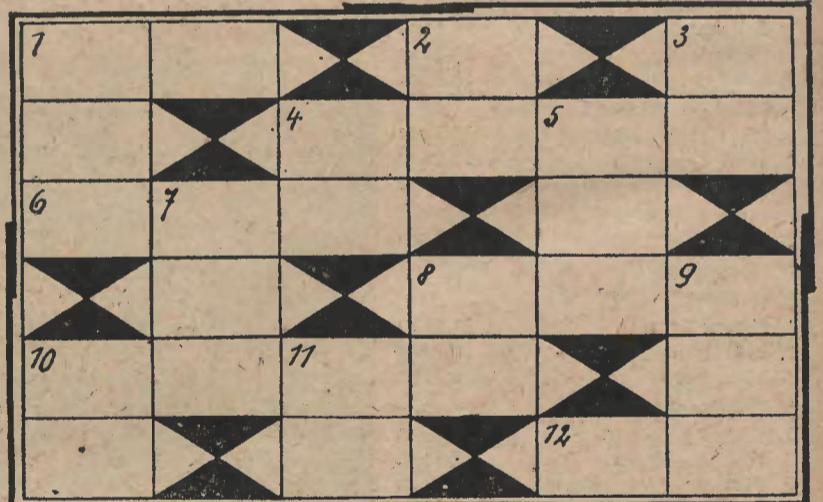


Fotos: Rolf Brathe, EB



VIEL FREUDE bereitete ihnen und den Eltern (Bild oben) der zünftige „Vergleichskampf“ auf der Aschenbahn im Birkenwäldchen. Es war das erste Mal, ein Kind ist ein Buch, aus dem wir daß bei unserem Betriebssportfest durchlesen und in das wir schreiben sollen. die Initiative der Familie Herrmann

und der anderen Helfer auch unsere Jüngsten sportlichen Schwung erlebten. Peter Rosegger



## Silbenkreuzworträtsel

**Waagrecht:** Organist und Chordirigent von Weltruf, 4. gesprochene Dichtung mit Begleitmusik, 6. Hauptstadt von Iran, 8. eine Seekuh, 10. Kreisstadt am nördlichen Schwarzwald (Spielkasino), 12. Sternbild des südlichen Himmels (Tiername).

**Senkrecht:** 1. Flugkörper, 2. Berliner Operetten- und Schlagerkomponist, 3. Kamelart, 4. Stadt in Oberitalien, 5. Dolmetscher, Übersetzer, bes. im Orient, 7. Inselgruppe nordwestlich von Schottland, 8. Verkaufsraum, 9. räuberisches Meeres-Weichtier, 10. Stadt in der Schweiz, 11. fruchtbare Landschaft zwischen Rumänien und Jugoslawien.

### Auflösung von Nr. 38

**Waagrecht:** 1. Enak, 4. Gis, 6. Arzt, 9. Rate, 10. Aare, 11. Gabe, 12. Heu, 13. Olga, 14. Espe, 15. Emma, 16. Laie, 18.

Ner, 20. Aire, 22. Set, 25. SOS, 26. Hammerl, 27. Sil, 29. Ali, 31. Prag, 33. Ars, 35. Aken, 36. Talk, 37. Elde, 38. Ufer, 39. Ton, 40. Alai, 41. Idee, 42. Amme, 43. Gene, 44. Nut, 45. Sinn.

**Senkrecht:** 1. Engels, 2. Arbeit, 3. Kaese, 4. Gehen, 5. Sauer, 6. Aroma, 7. Relais, 8. Thales, 17. Aegir, 19. Eimer, 21. Rolle, 23. Rab, 24. Erz, 27. Sprung, 28. Latein, 29. Akelei, 30. Indien, 32. Garde, 33. Akten, 34. Senat, 35. Adams.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41, **Apparat** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B** des Magistrats von Groß-Berlin. **Druck:** (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.